

Mit der App von Job zu Job

Berufsmesse an der Mittelschule mit elektronischem Wegweiser – Gute Zeiten für Absolventen

VON MICHAELE HESKE

Dorfen – Es gab mal eine Zeit, da hatten es junge Leute nach dem Schulabschluss schwer, einen Job zu ergattern: Sie mussten zig Bewerbungen schreiben, kassierten oft Absagen nach Vorstellungsgesprächen. Heutzutage sieht es ganz anders aus, der Arbeitsmarkt bietet den Absolventen viele Möglichkeiten – 37 Betriebe aus Handel, Handwerk und der Pflege in der Region warben am Samstagvormittag in der Turnhalle der Mittelschule Dorfen um Nachwuchskräfte. Eine App hatte zudem für jeden Schüler einen persönlichen Messeplan erstellt.

Die Bandbreite an Ausbildungsmöglichkeiten sei groß, doch oft hätten seine Schüler nur die „Klassiker“ auf dem Schirm, erklärte Rainer Sonnleitner, Rektor der Mittelschule Dorfen. Etwa Mechaniker, Schreiner oder auch Industriekaufmann.

37 Betriebe aus der Region

„Die Messe ist eine Plattform, hier kommen die jungen Leute in direkten Kontakt mit den Ausbildern und bekommen Einblick in die unterschiedlichsten Branchen – eine große Chance auch für die schwächeren Schüler.“

Emily, Marie und Johanna gehen in die achte Klasse, sie informierten sich am Stand des Marienstifts. „Irgendwas im Büro und irgendwie im medizinischen oder psychologischen Bereich“, so der vage Berufswunsch der Freundinnen. „Aber keinesfalls Altenpflegerin, da betreut man doch nur alte Leute“, wiegelte Emily ab.

Marion Prey, Leiterin des städtischen Seniorenheims, hielt dagegen: „In der Pflege arbeitet man sehr viel am PC.“ Ein stressiger Job, meinte daraufhin Marie. „Mit täg-



Großes Interesse: 37 Betriebe aus Handel, Handwerk und der Pflege in der Region hatten in der Mittelschul-Turnhalle ihre Stände aufgebaut. Dort konnten sich die künftigen Azubis über ihre Möglichkeiten informieren. Mit der Recrewt-App wurden sie zu den Firmen geleitet, die am ehesten ihren Interessen entsprechen. Die Jugendlichen erfuhr: Ihre Chancen sind top. FOTOS: WEINGARTNER / HESKE

lich neuen Herausforderungen, da wird es einem nicht langweilig“, sagte Prey. In der Einrichtung könne man jederzeit ein Praktikum machen, die täglichen Arbeitsabläufe kennenlernen. „Es ist ein schöner Beruf – wir bekommen sehr viel zurück.“ Die App von Recrewt hatte die drei Mädchen und die Ma-

rienstift-Chefin zusammengebracht. Anhand eines spielerischen Fragebogens in der App berechnete Recrewt, welche Ausbildungsberufe sowie Unternehmen auf der Messe zu den jungen Leuten passen könnten. Die angehenden Azubis erhielten eine kurze Analyse sowie Informationen zum Betrieb und dem

Ausbildungsangebot. Danach wurde ein persönlicher Messeplan erstellt.

Die Roadmap von Max führte den jungen Dorfener, der im Sommer einen Quali in der Tasche haben wird, direkt zu Dominik Rott und Jens Hübel. „Wir bringen Glück, die Leute freuen sich, uns zu sehen“, berichteten

die beiden Schornsteinfeger aus Dorfen. Zudem sei die Arbeit abwechslungsreich: „Eine Verbindung aus Technik und Handwerk – wir machen außerdem Energieberatungen, ein Beruf mit Zukunft.“ Ali wurde per App zum Stand der Volksbank Taufkirchen-Dorfen geschickt. Mittlerweile brauche man für ei-

ne Ausbildung zum Bankkaufmann kein Abitur mehr, konnte er hier erfahren. „Ich gehe trotzdem erst mal auf die FOS“, erklärte der Zehntklässler. „Ich weiß nämlich noch gar nicht genau, was ich später mal machen möchte.“

„Es sind sehr gute Zeiten für die Absolventen“, meinte Stefan Goldbrunner. Das Handwerk sei nach wie vor „golden“, so der Mittelschullehrer, der in diesem Jahr die Veranstaltung organisiert hatte. Der Bedarf an Fachkräften sei groß, die Karriere ziemlich sicher. Nach einer abgeschlossenen Ausbildung haben die Schüler automatisch die Mittlere Reife, können, wenn sie weitermachen möchten, entweder den Meister draufsetzen oder das Abitur nachholen.“

Jeder Absolvent könne heutzutage eine gute Ausbildungsstelle bekommen, fügte Stefan Tremmel, Vorsitzender des Förderkreises Dorfen, an. Doch selbst in Zeiten

Ausbildungsbörsen im Internet

des Fachkräftemangels gelte: „Man muss fleißig sein, Engagement zeigen und sich gut präsentieren.“ Im Netz stehen die Seiten www.taufkirchen-bildet-aus.de und www.dorfen-bildet-aus.de, auf der ebenfalls aktuelle Jobangebote zu finden seien, warb der Geschäftsführer des Heuschneider-Marktes.

Unterstützt wurde die Berufsmesse nicht nur vom Förderkreis, sondern auch von der Stadt Dorfen sowie der Kreishandwerkerschaft.

Auch in diesem Jahr würdigte Bürgermeister Heinz Grundner gleich mehrere Betriebe für die intensive Betreuung von Praktikanten und Auszubildenden. Darunter die Bäckerei Kern, Martins Backstube, Gruber Gartentechnik sowie der Hagebaumarkt und der Städtische Bauhof.

Rehe nicht ins Waldesinnere treiben

Fachvortrag bei der ARGE Jagd des Bayerischen Bauernverbands

Lengdorf – „Wald und Wild – Impulse für die Rehwildbejagung“ im Jahreslauf – dazu referierte Kreisjagdberater Walter Zwirgmaier in der gut besuchten Veranstaltung im Gasthaus Menzinger in Lengdorf, zu der die Arbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften (ARGE Jagd) im Bayerischen Bauernverband des Kreisverbandes Erding eingeladen hatte.

„Wir haben die Rehe dort hin getrieben, wo wir sie nicht haben wollen“, meinte Zwirgmaier, nämlich mitten in den Wald hinein. Dabei bevorzugte das Wild eigentlich den Waldrand und fühle sich im Winter auch in Zwischenfruchtfeldern sicher. Man sollte schauen, dass die Rehe dort ihre Ruhe hätten und sich nicht ins Waldesinnere zurückzögen, wo sie Verwundungen verursachen.

In den Zwischenfruchtfeldern würden die Tiere im Winter genügend Nahrung finden. Diese Felder seien ein „Segen“ für die Jäger. Denn irgendwo müsse es einen Platz geben, wo das Wild hin könne. „Der Abschuss muss trotzdem passen.“

Zwirgmaier plädierte dafür, die Jagdzeiten auf Mai bis Mitte Januar zu reduzieren. Ideal wäre, bis Mitte September mit dem Abschuss fertig zu sein. Man dürfe sich die Jagd nicht zu einfach machen, betonte der Jagdfachberater. Die meisten Hochstän-

de stünden am Waldrand. Wenn man dort das Wild schieße, ziehe es sich zur Deckung in den Wald zurück, was man eigentlich vermeiden wolle. Mischwälder möglichst ohne Zäune hochzuziehen, für eine gezielte Waldverjüngung zu sorgen und auf Vielfalt bei der Bepflanzung zu setzen, war mit Verweis auf den Klimawandel ein erklärtes Ziel.

Der Jagdfachberater appellierte an die Anwesenden, den Dialog zu suchen. Waldbesitzer, Jäger und Jagdgenossen sollen miteinander reden und sich über die Bepflanzungspläne austauschen. In verschiedenen Wortbeiträgen wurden höhere Abschusszahlen ins Feld geführt. „Man muss einfach mehr schießen, sonst kommen wir nicht weiter“, sagte

ein Zuhörer.

ARGE-Vorsitzender Fritz Gruber meinte in seiner Einführung, dass die Jäger gut mit der Bejagung der Wildschweine zurechtkämen und lobte die Nachsichtstechnik. „Der Biber ist nicht mehr vom Aussterben bedroht und gehört wieder ins Jagdrecht hinein“, erklärte Gruber weiter. Er sei ebenso zur Plage geworden wie die Krähen. Natürlich habe der Biber die gleiche Daseinsberechtigung wie andere Tiere. „Aber er braucht auch einen Lebensraum“, gab der ARGE-Vorsitzende zu bedenken.

Die zeitraubende Bürokratisierung war ein weiterer Punkt, der in der Versammlung angesprochen wurde. Der Bereichsleiter des Amts für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Dr.

Florian Zormaier informierte zum „Forstlichen Gutachten 2024 – Theorie und Praxis“. Das Gutachten sei gut geeignet, um die Verbiss- und Verjüngungssituation darzustellen und damit eine unverzichtbare Grundlage für die Abschussplanung. Ziel sei es, dass Pflanzen ohne Zaunschutz hochkommen. Auf Wunsch würden gemeinsame Waldbegänge angeboten. „Machen Sie mit, bringen Sie sich ein“, sagte Zormaier.

Der stellvertretende Landrat und Geschäftsführer der Waldbesitzervereinigung Erding Rainer Mehringer kritisierte, dass ehrenamtlich Tätige „Angriffen“ ausgesetzt seien. Die Spitzen gegen den Bayerischen Bauernverband in der Fastenpredigt am Nockherberg stießen auf Unmut.

VRONI VOGEL



Auf großes Interesse stieß die Informationsveranstaltung der ARGE Jagd. FOTO: VRONI VOGEL



Den perfekten Ausgleich zur Arbeit findet Kathrin Johanna Schneider beim Malen ihrer abstrakten Bilder. FOTO: FURCH

„Mal einfach selbst“

Kathrin Schneider stellt im Rathaus aus

St. Wolfgang – Ihre abstrakten Acrylbilder stellt Kathrin Johanna Schneider aus Lappach derzeit im Rathaus St. Wolfgang aus. Inspiriert lässt sich die Künstlerin von den vier Jahreszeiten, nach denen sie ihre Gemälde auch thematisch im ersten Stock des Rathauses arrangiert hat. So erinnern Blautöne an Sommer und Meer, und der Winter glänzt in Weiß und Gold. Mit verschiedenen Elementen wie Papier schafft sie Struktur, „um Charakter in die Bilder zu bringen“, erzählt die Künstlerin bei der Vernissage.

Anfangen zu malen hat die 36-Jährige vor einigen Jahren. „Uns haben im neuen Haus noch Bilder gefehlt“, erinnert sie sich. Eine Freundin

hatte ihr dann empfohlen: „Mal sie doch einfach selbst.“ Also stattete sie die eigenen vier Wände mit eigenen Gemälden aus und fand darin einen kreativen Ausgleich zu ihrer Arbeit im Vertriebsaußendienst. Mit der Ausstellung im Rathaus will sie nun ihre Bilder, neben Beiträgen auf dem Instagram-Account [art_by_johanna](https://www.instagram.com/art_by_johanna), der Öffentlichkeit präsentieren.

Dass die Gemeinde mit solchen Möglichkeiten lokale Künstler fördert, freute auch die Zweite Bürgermeisterin Konrad Bernhard: „So kommen verborgene Talente aus dem Ort zum Vorschein.“ Noch bis Ende April können die Gemälde zu den Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt werden. JOHANNA FURCH

IHRE REDAKTION

für die Stadt

Dorfen

sowie die Gemeinden

Taufkirchen

Isen

St. Wolfgang

Lengdorf

Inning am Holz

Steinkirchen

Kirchberg

Hohenpolding

Johannisplatz 7
84405 Dorfen
Tel. (0 80 81) 4 15 23
Fax (0 80 81) 4 15 24
redaktion@dorfener-anzeiger.de

IN KÜRZE

Taufkirchen

Fahrerwechsel nach Laternen-Kollision

Mehrere Patienten haben am Freitag gegen 21 Uhr auf dem Gelände des Isar-Amper-Klinikums beobachtet, wie ein schwarzer Audi gegen eine Laterne fuhr. Danach sahen die Zeugen auch noch einen Fahrerwechsel zwischen Fahrerin und Beifahrerin. Wie die Polizei später feststellte, war erste 21 und ihre Begleiterin 16 Jahre alt. Beide junge Frauen sind zudem nicht im Besitz einer erforderlichen Fahrerlaubnis. Nach der Karambolage fuhr das Auto vom Klinikgelände in unbekannter Richtung. Kurz darauf wurde der Wagen in Moosburg angetroffen. Die Schäden am Auto passten mit dem von der Laterne überein, berichtet die Polizeiinspektion Dorfen. ta

Dorfen

Spiegelklatzcher und platte Reifen

Eine Kollision auf der engen und vielbefahrenen Ortsverbindungsstraße zwischen Hampersdorf und Mehlmühle hatte am Freitag weitere Folgen. Zwei Autos kollidierten jeweils am linken Spiegel. Beteiligt war ein 51-jähriger Veldener, der von Mehlmühle in Richtung Hampersdorf unterwegs war, und ein unbekannter Verkehrsteilnehmer. Er entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle, ohne seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachgekommen zu sein. Er beging also Unfallflucht. Eine nachfolgende 19-jährige Verkehrsteilnehmerin aus Velden fuhr mit ihrem Fahrzeug durch die Spiegelsplitter. Einer ihrer Reifen wurde dadurch beschädigt, weshalb sie die Weiterfahrt unterbrechen musste. Durch den Verkehrsunfall entstand ein Gesamtschaden in Höhe von 600 Euro. Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich bei der Inspektion Dorfen unter Tel. (0 80 81) 93 05-0 zu melden. ta

LABERERS WELT

„I hob mein Lehrmoasta no ohne App gfundn. Mei Bap hod mi dort higschleift!“



Agidius Laberer, Dorfener Stadtgrantler